This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

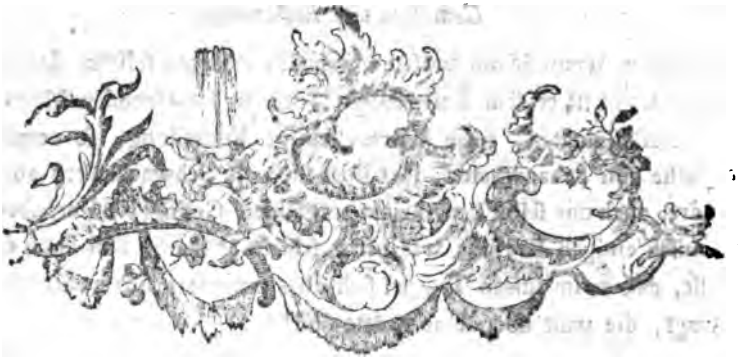
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



GEDANKEN

VON

BESTIMMUNG

DES

MORALISCHEN WERTHS.

Vorgeleſen in der Erfurtiſchen Academie nützlicher Wiſſenſchaften, den 3ten Decembr. 1781.

Nichts iſt trüglicher, als die Urtheile, ſo die Menſchen von einander fällen Wie oft wird der groſe Mann wegen eines miſslungenen Unternehmens ſchief beurtheilet! Zwanzigjährige Thatſachen ſind wie mit dem Schwamm weggewiſcht! Er muſs nun tollkühner Mann heiſſen! und das bey Menſchen, die eben nicht bös ſind; die Fähigkeit beſitzen, und gern rich-

Digitized by Google

tig

tig urtheilten, wenn sie nur wüßten, wie sie's anfangen sollten. Auf der andern Seite wie leicht ist es dem Lasterhaften, den wohlmeinenden Mann zu täuschen! Gefälligkeiten, süße Worte, einige Verstellung, so vergißt dieser eine Reihe von Schandthaten, legt Bosheiten als Schwachheiten aus! Nicht nur andre, auch uns selbst beurtheilen wir schief. Gelingt ein Vorhaben, erhält der Mensch einigen Beyfall; wie oft geschieht es dann, daß ihm der Muth schwillt, daß er im süßen Taumel sich alles zutrauet; sich an Unternehmungen wagt, die weit über seine Kräfte sind!

Woher rührt das alles? Von übereiltem Urtheil! Daher, daß der Mensch nicht mißt, nicht abwägt; daß er sich und andre auf geradewol nach dem moralischen Augenmaas gleich beym ersten Anblick schlichten und richten will. Aber das moralische Augenmaas ist wie das physische: seltne Gabe; und muß auch dann durch öftere Messung und Abwägung geschärft und berichtiget werden; ist auch nur in solchen Fällen vollkommen brauchbar und rathsam, wo man keine Zeit zur würklichen Ausmessung und Abwägung hat. Das moralische Augenmaas ist eine solche Vergleichung moralischer Gegenstände, zu welcher das Vergleichungsmittel (tertium comparationis) der Seele durch zufällige Gedanken beygebracht wird. Zu wie vielen Quellen der Irrthümer ist da der Anlaß! Wie oft ist solches Vergleichungsmittel selbst unrichtiger Begrif! Wie oft geschieht es durch Würkung des Contrasts, daß der eine Gegenstand größer, der andre kleiner erscheint, als jeder an sich ist! Noch übler ist es, wenn man sogenanntes dunkles Gefühl (eigentlich ohnentwickelte Begriffe) zur Richtschnur seiner Urtheile über menschliche Dinge annimmt. Mir scheint, dies heiße den Blinden zum Führer wählen.

Allenthalben wie viele traurige Folgen schiefer Urtheile über Menschen und ihren Werth! In Staaten oft Unwürdige in wichtigen Stellen, das Verdienst oft im Staub und Dürftigkeit! in Familien oft üble Wahl in Ehen, Auswahl unwürdiger Freunde, ungeschickter Geschaftsträger, oft verfehlter eigner

Digitized by Google

eigner Beruf! mannichfaltiges allgemeines und Privat-Unglück, das die Menſchen häufig ſich und andern mit eiſernen Feſſeln anſchmieden! Man werfe Blicke in die Geſchichte. Wann war es beſſer? Seitwann wird es beſſer? Es giebt zu allen Zeiten einzelne Menſchen, die den moraliſchen Werth in ſich und andern richtig beurtheilen; aber wie wenige ſind derer! Menſchenkenntniſs wird unter die ſeltenſten Gaben gerechnet. In Staaten ſtreichen oft Jahrhunderte dahin, bis ein Regent kommt, der Jeden an ſeinen Platz zu ſetzen weiſs. Im bürgerlichen Leben iſt der Menſchenkenner (der kluge Mann) allemal ein ſeltner Mann. Es waren zwar zu allen Zeiten groſse Moraliſten. Welcher Sterbliche wird göttlicher ſchreiben als Salomo, beſtimmter als Ariſtoteles, ſchöner als Plato, richtiger als Cicero? Wer kennt nicht einen Nicole, Montagne, Charron, Bruiere, Duclos unter denen Franzoſen? einen Ferguſon, Search, Home, Shaftsburi und Hutcheſon unter denen Engländern? einen Schmit, Bonnet, Garve, Daries, Gellert, Ehlers, Schloſſer, Iſelin, Becker, Eberhard, Feder, Meiners, Steinacher und Loſſius unter uns? Sind aber ihre hohen Lehren Jedem, auch dem mittelmäſigſten Kopfe faſslich? Sind ſie allgemein anwendbar? Gehen ſie in Anwendung über? Moralphiloſophie wird auf hohen Schulen gelehrt; warum wird ſie nicht allen Menſchen gelehrt? Iſt ſie nicht allgemeines Bedürfniſs? Wo wird practiſche Menſchenkenntniſs gelehrt? Kann ſie gelehrt werden? Practiſche Geometrie iſt auf ſo wenige und faſsliche Sätze gebracht, daſs ſie jeder Landmann von mittelmäſiger Fähigkeit erlernen kann. Sind wir ſo weit mit der practiſchen Menſchenkenntniſs? Und ſo lange wir darinn zurück ſind, wie läſst es ſich hoffen, allgemeinere Richtigkeit in die Urtheile der Menſchen zu bringen? Und wäre es nicht traurig, wenn gerade die nützlichſte Wiſſenſchaft am weiteſten zurück ſeyn ſollte? Wahr iſt es, das Chriſtenthum erlernen alle. Es enthält höchſte moraliſche Weisheit, und das göttliche Wort: an ihren Werken werdet ihr ſie erkennen! iſt Keim aller Menſchenkenntnis. Aber die Sache der Religion, dieſer ſichern göttlichen Führerin des Herzens, wird dabey nicht verlieren, wenn Menſchenkenntnis den Weg zur Wahrheit ebner und

Digitized by Google

allgemeiner machen. Sie selbst ruht ja auf dem höchsten Gipfel des Wahrheitsfelsen.

So bald man in die Moral jene Bestimmtheit zu bringen sucht, die durch Anwendung der Grösenlehre in die Physik gebracht worden, so entstehet folgender Zweifel: Physik ist durch Maasstäbe bestimmt geworden; läst sich ein Maasstab erfinden, der auf moralische Grösen anwendbar wäre? Dem Gegenstande eines mehr zu bestimmenden moralischen Werths habe ich in Nebenstunden vielfältig nachgedacht. Ich schmeichle mir, einiges Brauchbare bemerkt zu haben. Ich glaube deutlich zu seyn, wenn ich meine Nachforschungen und Anmerkungen in der nämlichen Ordnung vortrage, wie sie entstanden sind.

Erster Versuch.

Als ich zum erstenmal vor vielen Jahren über diesen Gegenstand ernstlich nachdachte, so bemerkte ich gar bald, dass die Menschen im moralischen Fache oft einander nicht verstehen; dass die Worte sehr oft ihre Bestimmung verlieren; andre Bestimmung erhalten; dass die Stufen moralischer Ausdrücke oft willkührlich sind; zuweilen Empfindsamkeit des Redners, manchmal Schwulst seiner Redekunst, selten den bestimmten Werth des Gegenstandes ausdrücken. Das Studium der Moral kam mir wie ein Tummelplatz von Misverstand vor, wo so viele Modeschreibereien mit Paradoxen und Flittergold glänzen; wo mancher Biedermann als Irrlehrer verfolgt wird; weil man den Sinn seiner Worte misdeutet; wo Erfahrungen und Bemerkungen verlohren sind, weil keiner den andern verstehet.

Ich sann nach meinen wenigen Geisteskräften auf Mittel, diesem Mangel abzuhelfen. Allgemein anzunehmende Terminologie auf bestimmte Erklärungen gegründet, schien mir das erste Mittel zu seyn.

Digitized by Google

Verbin-

Verbindung der Stufen, mit gewissen in der menschlichen Natur unwandelbar gegründeten Kennzeichen, schien mir das zweyte Mittel.

Das dritte glaubte ich in einer vollständigen Casuistik zu finden, die, aus Geschichte und Beobachtungen geschöpft, alle Begriffe und Stufen auf Beyspiele anwendbar macht.

Nach meiner gewöhnlichen Methode sahe ich mich um, wie weit es bereits in der Wissenschaft gebracht worden? Da fand ich, dass ein grosser Theil meiner Wünsche längst in Erfüllung übergegangen war; dass es an dem Leichtsinn der Menschen liegt, wenn gerade die nützlichsten Bücher am wenigsten gelesen werden.

Der wichtigste Theil der Moral, der theologische, scheint mir am ausführlichsten und bestimmtesten bearbeitet zu seyn. Ich kenne keine Werke des menschlichen Verstandes, in denen mehr Wahrheit, Scharfsinn und Gründlichkeit wäre, als in denen Schriften eines Nicol's. Die Schaar theologischer Casuisten wird in unsern Tagen lächerlich gemacht. Ich verabscheue in manchen ihre Irrthümer; dass aber ein hoher Grad von Scharfsinn und Bestimmtheit in vielen ihrer Werke enthalten ist, wird niemand läugnen, der sie genau kennt.

Im Betref der christlichen Tugenden wird das Schwärmerische mancher Schriftsteller mit Recht getadelt, die den Namen Asceten nicht verdienen; kann man aber von der höchsten alles umfassenden Tugend, von dem Emporschwingen der Seele zu Gott, erhabener und bestimmter schreiben, als ein Salesius, ein Bona und andre wahre Geistmänner?

Im Betref der Moral, die denen politischen und bürgerlichen Gesetzen zum Grunde liegt; findet man in Gesetzen und Schriften der Rechtsgelehrten, besonders der Criminalisten, einzelne grose Mängel, aber auch grosen Scharfsinn, grose Bestimmtheit und Menschenkenntniss.

Digitized by Google

Im

Im Betref der philosophischen Moral ist und bleibt mir Aristoteles ein Muster der Bestimmtheit, und grosen Uebersicht, ob ich ihn gleich nur aus der lateinischen Uebersetzung kenne. Die griechische und römische Schriftsteller will ich nicht alle aufzählen, die nebst Xenophon und Plutarch, nebst Marc Aurel und Epictet, die Moralphilosophie zu höherer Vollkommenheit gebracht haben. Beynah alle classische Schriftsteller, Dichter, Geschichtschreiber und Litteratoren, haben ihre Schriften mit Stellen hoher menschlicher Weisheit ausgeschmückt. Goldne Glieder in der grosen Kette des vollständigen moralischen Systems, wenn jemals eines zu Stand kommt.

In neuesten Zeiten sind einige scharfe Denker auf dem sicheren Pfad der Selbsterforschung mit den Fackeln der Psychologie und Metaphysik in mancher Absicht noch weiter ins Innerste der Moral eingedrungen.

Dies war so ohngefähr meine Uebersicht der in der That grosen Schätze moralischer Kenntnisse, so die Menschheit nach und nach gesammlet hat. Vielleicht reichten meine Kräfte nicht zu, alles dahin gehörende zu übersehen; das aber, was ich sahe, sezte mich in Bewunderung; doch fühlte ich zugleich innigst, dass das alles nur Bruchstücke seyen! Nirgends ein vollständiges alles umfassendes System der Moral! In Entwickelung und Bestimmung einzelner Theile grose Lücken! Gang, Stufen, und Kennzeichen der Laster, der Staats- und bürgerlichen Verbrechen viel genauer bestimmt, als Gang, Stufen und Kennzeichen der Tugenden! Da doch dem emporstrebenden Freund der Tugend nicht gleichgültig seyn kann, auf welcher Stufe er stehet, welchen Pfad er einhalten muss, um weiter zu kommen! In manchen Schriften von Moral so wenig deutliches, populäres, anwendbares u. s. w.

Ich konnte mich nicht enthalten, folgende Grundlinien zu ziehen:

Erstlich die Moral sollte aus dem Gesichtspunct der Glückseligkeit betrachtet werden. Auf ewig und zeitlich giebt sie die Mittel dazu an. Jede

Digitized by Google

Tugend

Tugend führt zur Glückseligkeit; jedes Laster führt auf irgend eine Weise zum Unglück.

Zweytens: jede Tugend, jedes Laster und der Trieb, aus dem sie rühren, halten einen gewissen Gang ein; bringen gewisse Würkungen hervor, die auf irgend eine Weise in die äussere oder innere Sinne fallen. Diese genau beobachtete und streng bestimmte Würkungen müssen als Kennzeichen ihrer Ursachen bemerkt und aufgezeichnet werden. Ihre Sammlung ist für Krankheit und Wohlstand der Seele, was Semiotik für Krankheit und Wohlstand des Körpers ist. Bemerkungen innern Gefühls sind Werkzeuge der Selbstkenntniss; Bemerkungen äusserer Würkungen sind Werkzeuge der Kenntniss anderer Menschen.

Drittens: Neigungen, Tugenden und Laster halten zum Theil verschiedenen Gang ein, nach verschiedenen Verhältnissen des Menschen. Verschiedenheit der daraus entstehenden Würkungen und Kennzeichen muss im Betref einer jeden Tugend, eines jeden Lasters bemerkt werden; Geschlecht, Alter, Temperament, Clima, Glücks- und Zeitumstände bieten die mannichfaltigen Aussichten dar.

Viertens: Jede Leidenschaft hat ihre Stufe. Jede Stufe ihre eigne Würkung, somit auch ihr eignes Kennzeichen, und man muss gerade so viele Stufen festsetzen, als sich merklich verschiedene Kennzeichen darbieten.

Fünftens: Werkzeuge der Selbstkenntniss sind eigne Thatsachen, eigne psychologische Erfahrungen. Werkzeuge der Kenntniss anderer sind am vollkommensten die Thatsachen in bestimmten vorausgesezten Umständen; einigermasen gehören hieher Reden der Menschen ohne vorhergegangene Ueberlegung, so auch die pathognomische Bewegung der Muskeln. Physiognomik deutet ziemlich sicher auf ursprüngliche Anlage, sehr zweydeutig auf gegenwärtige Neigung und Gefühle der Seele. Der fürtrefliche Lavater wird dies selbst einräumen.

Digitized by Google

Sechstens: Eintheilung, Benennung, Bestimmung der Kennzeichen müssen mit Linnäischer Genauigkeit aufgesezt werden. Es scheint mir für den menschlichen Verstand schimpflich, dass Menschenkenntniss schwankender seyn soll, als Kräuterkenntniss.

Siebentens: Dass nicht blos der einzelne Mensch, auch Stände, Landleben, Stadtleben, Nazionen, Menschheit im ganzen, und jedes nach ihren Hauptzeitpuncten ihre Charakteristik erhalten, versteht sich ohnehin.

Achtens: Dass die Moral aus allen verschiedenen Gesichtspuncten betrachtet wird, z. B. aus dem politischen, aus dem philosophischen, aus der erhabenen alles umfassenden Religion, versteht sich gleichfalls von einem vollständigen Moralsystem.

Neuntens: Jede Bestimmung würde durch ein Beyspiel erläutert. Geschichte und Erfahrungen geben den Stoff zu dieser Casuistik; sie sind für Moral, was Experimentalphysik für Naturlehre ist.

Dieses war mein Grundriss! Er hat nichts Neues, als vielleicht seine Allgemeinheit; unterdessen war ich ganz voll davon. Ich wagte es selbst, Hand an Ausarbeitung zu legen; brachte Haupteintheilungen auch wenige einzelne Ausarbeitungen zu Stand; machte mir einige pathognomische und physiognomische Kenntnisse eigen; fühlte aber gar bald, dass die ganze Unternehmung weit über meine Kräfte war. Die trockne Bestimmtheit wurde mir schwer, so auch die Beharrlichkeit an einem Gegenstande. Ich fühlte nun mit Erstaunen, welch ein herculischer Mann Linné war! Wäre ich auch von der Natur zu einem solchen Werk ausgerüstet, wie ich es nicht bin; wären alle nöthige Hülfswissenschaften reif, wie könnte ich es bey meiner geschäftigen und zerstreuungsvollen Lebensart, in seltnen Nebenstunden, zu Stand bringen! Ich liess es liegen; werde jedoch vielleicht bey andrer Gelegenheit einige Fragmente bekannt machen. Unterdessen bin ich überzeugt,

dass

Digitized by Google

dass in der Folge ein ähnlicher, hoffentlich besserer Plan von einem würdigern Unternehmer wird ausgeführt und allgemein genutzet werden.

Zweyter Versuch.

Einige Jahre nachher fand ich nützlich, zu meinem eignen Gebrauch die wesentlichsten Grundsätze, die auf Menschenkenntniss führen, zu sammlen und zu erforschen. Vielleicht erlauben mir die Umstände, den rohen Entwurf zu einer andern Zeit auszufeilen und vorzulegen. Iezt hebe ich dasjenige aus, was auf Bestimmung des moralischen Werths einen Bezug hat.

So wie jedes Laster, so hat auch jede Tugend ihre Stufen. Jeder Mensch von gesunden Verstande, der eine grosse Handlung mit einer edlen Handlung vergleicht, ist überzeugt, dass erstere einen höhern moralischen Werth hat.

Aber eben so ist wol jeder überzeugt, dass eine grosse Menge edler Handlungen eine einzige grosse Handlung aufwiegen könne. Was an Innigkeit mangelt, wird durch Menge ersezt.

Da entstehet nun die Frage: Wie viele edle Handlungen gehören dazu, um eine grosse Handlung aufzuwiegen?

Diese Frage kann schlechterdings durch Schlüsse der Vernunftlehre nicht beantwortet werden. Die erste Frage, ob mehr ob weniger? diese kann die Vernunftlehre beantworten: das ist aber auch ihre Gränze. Die zweyte Frage, *wie viel* mehr oder weniger? gehört in das Fach der Gröszenlehre, und

Digitized by Google

diese verlangt dazu gleiche und gleichartige Theile, mit einem Wort dafs *Zahlen* angegeben werden, sonst kann sie kein Rechnungsproduct hervorbringen.

Lassen sich aber moralische Werthe durch Zahlen ausdrücken?

Diese Frage mögte man gern unter die häufigen Spitzfindigkeiten verweisen, mit denen sich manche müssige Köpfe abgeben; allein es können Fälle vorkommen, deren Entscheidung von Auflösung dieser Frage abhängt.

Bey Bestrafung der Verbrechen und Ausübung der Criminalrechte ist längstens in Praxi entschieden, was wir in Betref des Tugendwerthes als eine Vorfrage aufwerfen. Viele kleinere Verbrechen zusammengenommen werden einem solchen gröfsern Verbrechen gleich gerechnet, das ad poenam extraordinariam geeignet ist.

Wenn im Betref der Tugenden, Verdienste und Belohnungen, dieser Grundsatz minder entwickelt ist; so liegt wol die Ursache darinn, dafs von allen Theilen der Jurisprudenz die Justitia distributiva in Ausbildung ihrer Lehrsätze am weitesten zurück ist, und dafs man mehr oder weniger die Belohnungen als Folgen der Grillen, der Laune, der Gunst der Grofsen und des kriechenden Schmeichelns der Kleinen, ansieht.

Aber allgemeine Aufklärung gehet mit Riesenschritten voran. Das Beyspiel wahrhaft grofser Monarchen überzeugt nach und nach andre Fürsten, dafs sie sich, ihrem Ruhm, dem Wohl ihres Staats am meisten schaden, wenn sie Belohnungen nach Gunst, nicht nach Verdienst austheilen.

Sollte es einmal dahin kommen, dafs öffentliche Belohnung der Tugend einen Theil der Grundverfassung ausmachte; dafs öffentliche Ehrenzeichen jedem eigen würden, von dem patriotische Tugendhandlungen von erhabener Stufe, oder in gewisser bestimmter Menge edle Handlungen, bewährt sind; so würde eine solche (gewifs höchstnützliche Einrichtung) von Auflösung dieser

Frage

Digitized by Google

Frage abhangen. Auch in jetziger Lage lassen sich Fälle gedenken, auf welche sie anwendbar wäre.

Gesezt es melden sich zwey würdige Männer zur nämlichen Ehrenstelle. Der eine genieſst in anständiger Ruh die Vergnügungen des Lebens, hat aber vor geraumer Zeit im allgemeinen Nothstand, aus eigenem Trieb, mit Gefahr seines Lebens, dem Vaterland einen wichtigen Dienst geleistet. Eine erhabne Handlung im eigentlichen Verstande!

Der andre hat mit Aufopferung eines grosen Theils seines Vermögens mehrere öffentliche Stiftungen, gemeinnützige Anstalten, gute Einrichtungen zu Stand gebracht, und fährt darin mit Anstrengung seiner Geistes- und Vermögenskräfte unermüdet fort; da jener mittlerweile in sanfter Ruhe lebt, so hat dieser das Verdienst vieler edlen Handlungen vor sich gebracht.

Beyde sind zur Stelle persönlich gleich geeignet; beyde sehen dessen Erhaltung als einen Ehrenpunct an. Wem gebührt der Vorzug in den Augen eines solchen, der da wünscht, dass bey Vertheilung der Belohnungen der moralische Werth genau abgewogen werde?

Wollte man antworten, dass solche Aufgabe sich nicht auflösen liesse; so wäre es doch kein ganz unrühmliches Bemühen, hierüber einen Versuch anzustellen. Je genauer und bestimmter die moralischen Begriffe sind; je weniger hierinn der Willkühr überlassen ist, um so weniger bleiben Irrwege und Anlässe zu Ungerechtigkeiten übrig. In unsern Tagen werden Begriffe von Sterblichkeit, von Fortpflanzung des Menschengeschlechts, von Stufen der Wahrscheinlichkeit mit Zahlen ausgedrückt und berechnet; ich glaubte, man könne es wenigstens versuchen, ob es nicht möglich sey, den Werth moralischer Stufen mit Zahlen gleichfalls auszudrücken. Ich erforschte hierauf vor allem, ob nicht bereits ähnliche Versuche gemacht worden.

Digitized by Google

Dasjenige, so die Pythagoräer mit vieler Dunkelheit von Zahlen lehren, hatte deren metaphysische und mystische angebliche Eigenschaft zum Gegenstand, besonders hielten sie sehr viel von der Einheit; weil durch ihre Hinzusetzung alle gerade und ungerade Zahlen erzeugt werden. Diese Gedanken sind hierher nicht anwendbar. S. Brucker, Tiedemann, u. a.

Plato sagt in verschiedenen Stellen, die moralischen Verhältnisse hätten ihren Maasstab wie die physischen. Er sagt aber nicht, worin er bestehe.

Leibnitz führt ein Werk von Weigel an, das hierher zu gehören scheint. Da ich es nicht besitze, so schrieb ich an den würdigen Herrn Professor Feder in Göttingen, der mich versicherte, es enthalte nichts wahrhaft brauchbares.

Der logicalische Calculus der in Leibnitzens arte combinatoria, in Lamberts Organon, in Ploucquet und in denen Werken der Lullisten mannichfaltig vorkommt, hat die Einkleidung (Form) der Schlüsse, und nicht den bestimmtern Werth der Begriffe zum Gegenstand.

Von Fergusons und Hutchesons Moral wurde etwas hierhergehörendes versichert; ich habe aber nichts gefunden. In einem ungedrukten Aufsatz unsers Herrn Secretair Rumpels de quantitate morali sind fürtrefliche Gedanken enthalten; die aber vielleicht zum practischen Gebrauch noch nicht ganz reif sind.

Unter denen Erfindungen, die mir bekannt sind, scheint mir diejenige des de Piles am meisten hieher anwendbar. Er drückt nämlich den verschiedenen aesthetischen Werth eines jeden Mahlers durch Zahlen aus. Er giebt dadurch seinen Urtheilen eine beträchtliche Bestimmtheit; und man kann nicht läugnen, daß der Gedanke dieses Schriftstellers witzig ist. Ist er aber auch gründlich?

Es

Digitized by Google

Es iſt nicht genug, verhältniſsmäſige Werthe in Zahlen auszudrücken; der ausgedruckte Werth muſs in dem Dinge würklich liegen; muſs durch Beobachtungen, Erfahrungen, Aufzählungen, würklich entdeckt worden ſeyn!

Im Betref des verhältniſsmäſigen Werths moraliſcher Stufen hat mich die Pſychologie auf folgende Vermuthung geführt:

Menſchliche Handlungen ſind Würkungen menſchlicher Gefühle, (Affecten), Leidenſchaften. So viel es Stufen der Handlung giebt, ſo viel giebt es auch Stufen der Leidenſchaft. Stufe, Erhabenheit der Handlung, ſezt verhältniſsmäſige Stufe der Leidenſchaft zum voraus; ſo wie jede Stärke, der Würkung Daſeyn, und Stärke ihrer Urſache, beweiſst. Man bemerke genau, wie nach und nach die Leidenſchaften in der Seele wachſen. Edle Ruhmbegierde ſey hier das Beyſpiel:

Erſtlich iſt ohnentwickelte Anlage, noch kein Bewuſtſeyn da.

Nun hört man ein kleines kaum merkliches Wohlgefallen an fremdem Beyfall

Nun ſieht die Seele dies Wohlgefallen vorzüglich vor manchem andern Vergnügen; eine vorzügliche Neigung iſt nun da.

Nun ſtrebt die Seele, ſich den Genuſs dieſes Wohlgefallens durch Arbeiten und Verdienſte zu verſchaffen; der Hang iſt nun auch da

Dieſer Hang wächſt mit jedem Gedanken, mit jedem Gefühl, mit jedem Beſtreben nach dem geliebten Gegenſtand; weil ſie alle den Werth des geliebten Gegenſtandes anſchaulicher machen; tiefer in Herz und Seele einätzen.

Endlich kommen die Stufen, wo die Seele nach Gelegenheit dürſtet, Ruhm zu erwerben, wo dem jungen Mann die Wangen glühen, wenn er von Ruhm höret; wo er Tod und Gefahren trotzet, um Ruhm zu erringen;

Digitized by Google

ringen; wo ein Caeſar Heldenthränen weinet, weil Alexander in gleichem Alter mehr gethan hat, als er.

Aber müſſen alle Helden dieſe Stufen durchwandeln? Iſt mancher nicht gleich, was der andre nach und nach wird? Ich antwortete: Wenn das iſt; ſo beweiſt es angeborne Seelenkraft, die aber allemal mit der Stufe der Handlungen in gleichem Grad ſeyn muſs.

Aber mancher kann gewiſſe hohe Stufen der Leidenſchaften nie erreichen? Antwort: Dann wird man auch keine Handlung von ihm ſehen, die eine Folge hoher Leidenſchaften iſt.

Gedanken und Gedanken, Beſtreben und Beſtreben, Gefühle und Gefühle, ſind zwar im Werth (intenſität) verſchieden; man kann ſie aber im mittleren Durchſchnitt als gleichartig annehmen. Gedanken, Gefühle und Beſtreben, ſind Beſtandtheile der Lebensreihe. Wenn nun mit jedem Beſtandtheile ein unmerklicher Grad des Wachsthums der Leidenſchaft zu demjenigen Grad hinzukommt, der ſchon da iſt, lieſse ſich nicht da vermuthen, daſs dieſes Aufſteigen einigermaſsen mit der geometriſchen Progreſſion vergleichbar ſey? Sollte es wol ganz lächerlich ſeyn, hierinn einen Verſuch zu wagen? den Werth der Handlungen und ihre Stufen, zur Probe in geometriſch fortſchreitenden Zahlen auszudrücken?

Das Analogon findet man in der Körperwelt. Aus der von Gallilei erfundnen Grundlehre weiſs man, daſs in dem fallenden Körper, (in ſeinem Hineilen nach dem Mittelpunkt) in jedem Moment die Heftigkeit der Bewegung (des Hinſtrebens) vermehrt wird, und daſs dieſe Vermehrung mithin in geometriſcher Progreſſion geſchieht. Sollte es hier nicht auch heiſsen: Sicut in phyſicis phyſice, in moralibus moraliter.

Nun da ich zur Anwendung ſchreite, ſo fühle ich es tief, wie ungewöhnlich, und daher wie äuſſerſt auffallend der Gebrauch der Zahlen in Beſtim-

Digitized by Google

stimmung moralischen Werths sey; zu wie vielen schiefen, wahrhaft lächerlichen Anwendungen sie der Anlass werden könne; welche launigte Satiren und drolligte Parodien vielleicht darauf folgen werden; gute Gedanken, über die ich von Herzen mitlachen werde. Sollten aber, wegen möglichen Mißbrauchs, die Versuche eines vielleicht guten Gebrauchs unterlassen werden? Ich wage es.

Die Stufen der Wohlthätigkeit sollen Beyspiel seyn.

Den Zahlenausdruck ihrer Werthe suchte ich in den Verhältnissen einer wachsenden Reihe von Quadratzahlen, und das zufolge meiner Vermuthung und nach dem analogischen Gang der physischen Attraction. In der Anwendung fand ich viele Beschwernisse. Nun versuchte ich es mit Potenzen; da waren die Verhältnisse natürlich faslicher und anwendbarer. Man wird es vielleicht verzeihen, wenn man in einer blosen Hypothese, und zwar im ersten Versuch einer Hypothese, diese Vortheile der gröfsern Genauigkeit vorziehet: Nur in der Folge werden engere und genauere Zwischenstufen durch scharfsinniges Vergleichen möglich werden. Nun also zur Stufenleiter der Wohlthätigkeit.

Die Stufenleiter fängt an mit der Anlage: den Nächsten lieben, wie sich selbst. Da dieses hier als blose Anlage zur Handlung betrachtet wird, so hat es in dieser Stufenleiter keinen Werth, der hier nur für würkliche Handlungen bestimmt ist.

Erste Stufe, gefällige Handlung: Erregung einer angenehmen moralischen Empfindung in dem Mitmenschen. Werth wäre vergleichbar mit der ersten Potenz.

Zwote Stufe, gute Handlung: dem Mitmenschen dauerhaften Vortheil verschaffen. Der Werth wäre vergleichbar mit der zwoten Potenz.

Dritte Stufe, schöne Handlung: Verschaffung dauerhafter Vortheile mit sorgfältiger Begleitung solcher Umstände, die in dem Mitmenschen

Digitized by Google

noch besonders moralisch-angenehme Empfindungen erregen, vergleichbar mit der dritten Potenz.

Vierte Stufe, edle Handlung: Der Mensch opfert zum Besten seines Mitmenschen einen beträchtlichen Theil seines Vermögens auf, vergleichbar mit der vierten Potenz.

Fünfte Stufe, große Handlung: Der Mensch sezt sich zum Besten seines Mitmenschen, aus eignem Trieb, der Gefahr aus, gröblich beleidigt oder verwundet zu werden, physischen oder moralischen Schmerz auszustehen; der Werth vergleichbar mit der fünften Potenz.

Sechste Stufe, erhabene Handlung: Der Mensch sezt sich zu Rettung seines Mitmenschen der Gefahr aus, Leben oder Ehre unwiderbringlich zu verlieren; vergleichbar mit der sechsten Potenz. Höhere Stufen des Erhabenen giebt es nun sehr viele. Sie steigen unerreichbar bis zu dem unendlichen göttlichen Urbild aller Tugend, der für gesammte Menschheit aller Zeiten vereinigten Schimpf und Tod erlitten hat.

Entgegengesezte negative Werthe findet man in allen Stufen der Bosheiten. Ihre Urquelle bestehet in überwiegender Eigenliebe, die da Schmerz und Qualen anderer, ihrer eigenen Wohlfarth aufopfert; sie fängt da an, wo Eigenliebe über Menschenliebe siegt, und sinkt in unendlichen Stufen bis zu Teufeln hinab. Stufen gütiger Handlungen sind Würkungen verhältnißmäßiger Stufen der Liebe; Stufen böser Handlungen sind Würkungen verhältnißmäßiger Stufen des Hasses: doch es ist Zeit weiter zu gehen.

1. Zwischen Anlage und würklicher Handlung ist beträchtlicher Unterschied. Wollte man nun der ersten Potenz in obiger Stufenleiter einen Werth wie 10 beylegen, so würde hieraus folgen, daß jede Stufe einen zehnfach höheren Werth erhielt, als der Werth der an sie gränzenden unteren Stufe ist; z. B. zehen edle Handlungen würden zu Aufwiegung einer großen Handlung erfordert u. s. w.

Aller-

Digitized by Google

Allerdings ist in Bestimmung dieses Werths und in Festsetzung obiger Stufen viel Willkührliches. Dieses Willkührliche ist auch unvermeidlich, bis man durch viele scharfsinnige Bemerkungen und Vergleichungen mittlere Gröfsen moralischer Intensität mit Zuverläfsigkeit wird gefunden haben. Sollte es nicht bis dahin erlaubt seyn, Wahrscheinlichkeiten als Wahrscheinlichkeiten aufzustellen? Sind wahrscheinliche unschädliche Begriffe nicht (einsweilen) besser, als schwankende Zweifel? Das ganze Ding ist blos erfinderische Muthmasung (hypothesis heuristica) War dies aber nicht auch der Fall so mancher mathematischer Entdeckung in ihrem Ursprung? Ich überlasse dieses Kennern zur Beurtheilung; tiefere Forscher werden es gewifs weiter bringen, wenn sie das Saamenkorn würdig finden sollten, dafs es in ihr Feld verpflanzt werde.

2. Jede moralische Handlung bestehet im Würken oder Enthalten. Der Sieg über schädliche Begierden, eigne schändliche Schwachheiten, kann eben so herrlich seyn, als die bluttriefenden Lorber des Kämpfers.

Die Stufenleiter des Würkens haben wir gesehen. Es giebt auch verhältnismäfige Stufenleiter des Enthaltens, als:

1. Enthaltung von Erfüllung reizender Begierden,
2. Aufopferung einer Gelegenheit, sich beträchtlichen Vortheil zu verschaffen.
3. Diese nemliche Aufopferung, mit bescheidener Verschweigung, um verdientem Dank und Ruhm zu entgehen.
4. Unterlassene Rettung seines Vermögens aus wohlthätigem Eifer für anderer Rettung.
5. Enthaltung von einem Schritte, der durch angedrohete Qual und Beleidigungen erzwungen werden will.
6. Enthaltung von einem Schritte, der durch angedroheten Tod erzwungen werden will.

Digitized by Google

3. Die moralischen Handlungen sind auch darinn verschieden, daß sie entweder freywillig oder nöthig sind.

Freywillige Handlungen sind Tugenden; nöthige Handlungen sind Pflichten.

Pflichten entstehen durch ausdrückliche Gesetze und ausdrückliche Verträge.

Pflichten haben die nemlichen Stufen, wie die Tugenden; bestehen gleichfalls im Würken oder im Enthalten (leges praecept. und prohibit.); obige Stufenleitern lassen sich, mittelst weniger Wortveränderungen, auf beyde anwenden.

Der Standpunct, von welchem die Stufenleitern der Pflichten ausgehen, ist der Punct, wo ausdrückliche Gesetze und ausdrückliche Verträge anfangen.

Standpunct der Tugend ist ursprüngliche, durch kein Gesetz oder Verbindung beschränkte, Freyheit.

Das Negative der Pflichten sind Uebertretungen und Nichterfüllungen ausdrücklicher Gesetze und Verträge.

Das Negative der Tugenden bestehet in Stufen der Bosheit und Laster.

4. Eine moralische Handlung hat keinen intensiven Werth, wenn ihr Zweck nicht *verhältnißmäßig wichtig* ist. Es würde nicht erhaben, es würde schwärmerisch und toll seyn, wenn der eine sich in augenscheinliche Todesgefahr stürzen wollte, um dem andern ein kleines vorübergehendes Vergnügen zu verschaffen.

Der hohe ästhetische Grundbegrif der Wohlthätigkeit ist Vermehrung der allgemeinen Summe des Guten. Wo liegt diese Vermehrung, wenn der Wohlthäter sich durch die Wohlthat viel übels, dem andern wenig gutes zuzieht?

Digitized by Google

zieht? Wenn aber zwischen dem *Bedürfnisse* des einen und dem wohlthätigen *Bestreben* des andern *gleiches Verhältniß*, *gleiche Intensität* ist; dann entstehen zwey glückliche; der eine durch Genuss der Wohlthat, der andre durch Bewusstseyn der Tugend.

5. Nur die drey untern Stufen des moralischen Guten können zu Vermehrung des Glücks beytragen; aber alle Stufen tragen zu Vermindrung des üblen bey. Es ist nemlich Tollheit, wenn der eine Vermögen, Gesundheit, Leben aufopfert, um einen andern, der schon glücklich ist, noch glücklicher zu machen; da fehlet Wichtigkeit des Zwecks; da kann psychologische Intensität vorhanden seyn; keine moralische gewiss nicht. Für diese leztre ist verältnissmäsige Wichtigkeit des Zwecks wesentlich.

6. Wenn einer in Zukunft diese hier blos entworfene Stufenleiter genauer bearbeitet, so wird er wohl thun, wenn er denen Worterklärungen einer jeden Stufe physische Quantitäten ihrer Würkungen als Kennzeichen beyfügt, sonst bleiben die Worte: *dauerhaft, gut, sorgfältig, beträchtlich, nützlich u. s. w.* immer schwankend. Dergleichen Ausdrücke haben auf irgend eine Weise eine Beziehung auf Zahlen. *Moralische Güte* wird zum Theil nach der Zahl und Dauer der angenehmen Empfindungen, die sie hervorbringt, bestimmt. *Sorgfalt* sezt meistens eine gewisse Zahl wiederholter Betrachtungen voraus. *Nützlich* verhält sich zum Theil, wie die *Zahl* derer, die man glücklich macht, und wie die Dauer ihres Glücks u. s. w. In dem Schwankenden solcher Ausdrücke liegt eigentlich das Mangelhafte der moralischen Sprache. Unterdessen bleibt es wahr, dass bereits in dem gewöhnlichen Sprachgebrauch diese Worte einen beyläufigen Zahlenwerth andeuten, der nach Verhältnis des Alters, Standes und angenommener Sitten zum Theil verschieden ist, und das mit Recht; nur müsste dieser Sprachgebrauch durch Erklärungen und als Beyspiel angeführte Zahlenausdrücke bestimmter und fester werden, so könnte man in der zweyten und dritten Stufe als *dauerhaft* ansehen, was wenigstens auf die Hälfte des gewöhnlichen Menschenalters Einfluss hat; als

Digitized by Google

beträchtlich in der vierten Stufe, was wenigstens den fünften oder sechsten Theil des Ganzen ausmacht u. s. w. Eben in solcher Sprachbestimmungsabsicht würde die Characteristik der Moral nützlich seyn, die ich im ersten Abschnitt vorgeschlagen habe.

Im Criminalrecht sind Bestimmungen der Verbrechensstufen nach Zahlen und Summen des Entwendeten längst eingeführt, warum nicht auch in Bestimmung des moralischen Guten?

7. Man wird übrigens gegen die Glieder obiger Stufenleiter einwenden, unzählige Gefälligkeiten würden nie bewundert werden, da man einer erhabenen Handlung die Bewunderung nicht versagen kann? Allerdings können in Absicht auf Erregung gewisser Seelengefühle nur gewisse Stufen einander aufwiegen, und dies gilt auch für die Grundlehre der Belohnungen; so z. B.: können nur edle, grose und erhabene Handlungen in Absicht auf Bewunderung, einander aufwiegen; weil nur diese Stufen eine Selbstaufopferung voraussetzen. So können Gefälligkeiten wol die Neigung, nie die Hochachtung erwerben, die denen guten und schönen Handlungen gewidmet bleibet. Aber gleiches Verhältniss trift auch bey allen physischen Maasstäben ein; nur in gewissen Graden von Wärme können Getraid und Früchte reifen, können Menschen und Thiere leben. Darum sind die geringeren Grade des Thermometers nicht minder Glieder der nämlichen Stufenleiter.

8. Man wird ferner einwenden, die Tugend sey ein Heiligthum, das um so mehr verehret werde, wenn ihr Werth unermesslich, und in Wolken der Dunkelheit eingehüllet bleibe. Mir dünkt, Erkenntniss und Zunäherung zur Wahrheit, sey Gewinnst für die Menschheit. Im physischen Fach erscheint das Weltgebäude nicht minder seines grosen Werkmeisters würdig, seitdem Neuton dessen Verhältnisse durch Hülfe der Gröfsenlehre entdeckt hat.

9. Wird

Digitized by Google

9. Wird man einwenden: der Gebrauch obiger Stufenleiter verlange Forschen und Messen, welches wahrer Tugend zuwider sey; sie blühe am schönsten im Verborgenen; — Bewustseyn der Tugend fühle sich, lohne sich selbst am besten in unbemerkter Stille. Antwort: Welcher Unedle wird der Tugend ihre schönste Zierde, den Schleyer der Bescheidenheit, rauben wollen? Wer wagt es, sie zur Prahlerin herabzuwürdigen? Aber die genaueste Messung und Selbsterforschung wird auch dem Tugendhaftesten seine Mängel zeigen, seine Bescheidenheit vermehren: und wenn der forschende Blick des Tugendfreundes in dem Mitmenschen schöne Handlungen entdecket, was schadet es, wenn er sie für sich und für andere als Muster aufstellt? —

10. Endlich verstehet sich's von selbsten, dass obige Stufenleiter nur im Betref zeitlicher Hochachtung, zeitlicher Belohnung der Tugend, anwendbar ist. Das hohe ewige Verhältnis des Tugendwerths, kann nur der Allwissende bestimmen, der Herz und Nieren erforschet.

Dritter Versuch.

Im verwichenen Jahr bearbeitete ich eine Gründlehre von Berichtigung der Begriffe. Die Arbeit führte mich unter andern Erforschungen dahin, dass ich die Gränzen der Messbarkeit genau zu bestimmen suchte. Meine Induction hatte alle körperliche und sinnliche Gegenstände durchgangen; die Ordnung führte mich nun auf geistige und sittliche Gegenstände, die insgesammt den Zustand der Seele im gegenwärtigen Leben ausmachen. Die Frage entstand nun: *Läßt sich ein allgemeiner Maasstab für geistige und sittliche Verhältnisse der Seele ausfinden?*

Die Auflösung dieser Frage hatte für mich grosen Reiz.

Erstlich

Digitized by Google

Erstlich hatte ich längst gefühlt, dass im Ebenmaas des wissenschaftlichen Gebäudes eine Lücke sey. Anwendung der Vernunftlehre (Logik) bestimmt die Eigenschaften, und vergleicht sie im Betref der Körper- und Geisterwelt ganz allgemein; Anwendung der Grössenlehre (Mathesis), die dort anfängt, wo jene aufhört, sollte gewisse Grösen nicht allgemein bestimmen können. die doch Grösen sind? Die menschliche Wisbegierde sollte auf die Frage *was?* — von Anwendung der Logik allemahl Antwort erhalten! und auf die Frage *wie viel?* sollte die Anwendung der Mathesis öfters verstummen! eine Stelle des fürtreflichen Kästners hatte mir diesen Eindruck gemacht. Er sagt: „Die Grössenlehre würde sich unterstehen, Vergnügen und Schmerz auszumessen, wenn ein Maas, das einerley Empfindungen allen Geistern verständlich machte, hier zu entdecken wäre." Ich sahe ein, dass es von Auflösung dieser Frage abhange, ob das Gebiet der Grössenlehre in Absicht auf Grösen allgemein sey, oder nicht.

Zweytens: In Hinsicht auf Moral schien mir diese Frage wichtig. Wie mühsam ist nicht die moralische Menschenkenntnis für die wenigen, die sich ihr wahrhaft widmen? Wie wenige kennen den Pfad, den man einhalten muss, um sie zu erreichen? Wie mancher wisbegierige Mann reiset, und hat zur Absicht, den Charakter der Nazionen zu studiren, und weis nicht, wie er es anstellen soll u. s. w.

Drittens: Die Vermuthungen, auf die ich im zweyten Versuche gekommen war, würden nicht erschöpfend seyn, wenn sie auch nicht bloße Vermuthungen, sondern Gewisheit wären! Sie zeigen nemlich, wie sich die Intensität der Handlungen zur Zahl der Handlungen verhalte: Sie zeigen aber nicht, wie sich die Zahl dieser oder jener Handlungen zum Ganzen des menschlichen Lebens verhalte. Die dort angegebene Stufenleiter ist Privatmaasstab des intensiven; ist brauchbar, einzelne Handlungen zu vergleichen; ist aber nicht hinreichend, beträchtliche Theile eines nemlichen Lebens gegen einander

Digitized by Google

der abzuwiegen; das ganze Leben des einen mit dem ganzen Leben des andern zu vergleichen; den moralischen Werth ganzer Nazionen zu ermessen, hierzu gehört ein allgemeiner Maasstab.

Ich wagte mich an Auflösung der Frage; ich war zu Lösung dieses Knotens einigermaßen ausgerüstet; ich hatte unter andern Dingen in meiner Grundlehre von Berichtigung der Begriffe die Methode festgesezt, wie man am kürzesten zu Werk gehe, um Maasstäbe zu erfinden.

Ich erforschte gerade zu, ob es im Betref *der Seele, ihrer Würkungen und Modificationen, kein allgemeines Verhältniß gebe, das selbst meßbar sey.* Giebt es ein solches, so ist dies Verhältnis der gesuchte Maasstab sittlicher und geistiger Begriffe.

Ich fand gar bald, dass die *Zeit* ein solches Verhältnis sey.

Die Zeit ist in Absicht auf die Seele nichts anders, als die auf einander folgende Reihe ihrer Gefühle, Gedanken und Handlungen; diese beschränkte *Reihe* ist im Grunde das Ganze des menschlichen Lebens, oder hiesigen Daseyns der Seele. Jedes Gefühl, jeder Gedanke, jede Handlung ist ein Theil (modulus) dieses Ganzen, stehet in zu- und abzurechnendem Verhältnis mit diesem Ganzen: und so wie die Ausdehnung eine Reihe um und nebeneinander stehender Theile ist; so ist die Zeit eine Reihe auf einander folgender Theile: und da das Körperliche durch künstlich eingetheilten Raum gemessen wird; sollte nicht auch so das Geistige durch Zeit, die da längst in Calendern und Uhren künstlich eingetheilt ist, gemessen werden können?

Was etwa hierinn in Absicht auf Moral möglich ist, wird sich aus folgenden Sätzen ergeben:

Erstlich: *Die Stufe der Intensität einer Handlung, und die Zeit, so sie unentbehrlich zur Ausführung erfordert, sind als Factoren zu betrachten, deren Product der Zahlenausdruck des moralischen Werths ist.*

Digitized by Google

Dieses ist wol nicht zu läugnen; denn so oft zwey Handlungen verglichen werden, die in gleichem Zeitraum zu Stand kommen; so hat offenbar diejenige den grösten Werth, deren Gegenstand der wichtigste ist, und deren Vollstreckung eine grösere Stärke der Seele erfordert; und so auch, wenn zwey Handlungen verglichen werden, die da beyde gleich wichtig sind, gleichen Muth beweisen, deren eine nur halb so viel Zeit zur Ausführung erfordert, als die andere, so hat leztere einen offenbar grösern Werth.

Der Werth wird also durch Intensität und durch nöthigen Zeitaufwand vermehrt. Es verstehet sich von selbsten, dass nur diejenigen Stunden oder Zeittheile in Berechnung kommen, die einem Menschen von mittelmäßiger Fähigkeit zu einer solchen Handlung würklich unentbehrlich sind. Braucht auch der fähigere Mann weniger Zeit zur Ausführung, so ersezt bey ihm die Intensität, was an der Zeit abgehet; und so wechselsweise ist nicht nur physische, sondern auch moralische Kraft der *Geschwindigkeit* gleich. Das Product moralischen Werths ist mithin im Ganzen richtig, wenn man die Zeit, so zur Handlung nöthig ist, nach mittelmäßiger Fähigkeit berechnet.

Zweytens: *Erfüllung der Pflichten ist Hauptgegenstand moralischen Werths; freywillige Tugenden sind als Zurechnung zu betrachten.*

Erfüllung der Pflichten ist und bleibt das wesentliche Verdienst des Menschen. Die Pflichten haben, wie oben erwähnt worden, auch ihre Stufen der Intensität; der Werth freywilliger Tugenden ist glänzender, aber nicht höher, als der Werth erfüllter Pflichten.

Uebrigens muss man allerdings in der Theorie der Belohnungen darauf sehen, dass Erfüllung der Pflichten durch Amtsbesoldungen, Vorrechte, oder sonst sehr oft schon belohnet sind, welches jedoch den innern Werth einer moralischen Handlung nicht herabwürdiget.

Drittens: *Wenn die Summe des positiven moralischen Werths rein seyn soll, so müssen die negativen moralischen Werthe weggerechnet seyn.* Dies ver-

Digitized by Google

ſtehet ſich von ſelbſt. Hieher gehören Uebertretung, Nichterfüllung der Pflichten, und gewiſſe Bosheiten, die in ausdrücklichen bürgerlichen Geſetzen nicht verboten ſind; auch bey dem Negativen ſind *Stufen* der Intenſität und nöthige *Zeit* die Factören.

Viertens: *Bey moraliſchen Berechnungen kommen nur Handlungen vor.* Worte und Minen ſind zu ſchwankend. Göttlich iſt die Regel: An ihren Werken werdet ihr ſie erkennen. Gedanken und Gefühle gehören zur Pſychologie und Selbſtkenntniſs. Nur die Selbſtkenntniſs (Gewiſſen) kann den moraliſchen Werth nach Bewegungsgründen ermeſſen. Kenntniſs anderer Menſchen urtheilt blos nach Würkungen und Handlungen.

Fünftens: *Nicht anders, als durch Aufzählung kann man die Zahl moraliſcher Handlungen mit Gewiſsheit erforſchen.* Mir iſt wenigſtens kein anderer möglicher Weg bekannt; der Calcul des Wahrſcheinlichen und die unbeſtimmte Analitik ſind zwar allerdings auf Moral anwendbar; ich ſpreche aber hier hauptſächlich von beſtimmter Gewiſsheit. Uebrigens würde die Berechnung des Wahrſcheinlichen beſonders in ſolchen Fällen anwendbar ſeyn, wo die Ausübung gewiſſer moraliſcher Eigenſchaften in anhaltende Gewohnheit übergegangen iſt. Dieſe fortwürkende Gewohnheit iſt einer Reihe vergleichbar, die ſo lange fortgeſezt wird, als die Gewohnheit fortwürkt. Die Wahrſcheinlichkeit aber, wie viele Glieder man ſolcher Reihe in gegebener *Zeit* einräumen könne; dieſe Wahrſcheinlichkeit kann nicht eher beſtimmt werden, bis man durch oft wiederholte und verglichene Bemerkungen und Aufzählungen mittlere Gröſsen entdecket hat. In H v. Buffons *Arithmetique morale* kommt einiges vor, das hierher anwendbar iſt.

Sechſtens: *Der eigentliche Werth der Handlung liegt in denen Stufen der wohlangewendeten Selbſtanſtrengung des Handelnden*, und der verhältniſsmäſigen Wichtigkeit des Gegenſtandes, mithin in der *Intenſität* der Handlung nach obigen Begriffen. Die Stufen leicht erzielter groſer *beträchtlicher*

Digitized by Google

licher Würkungen, z. B. eines Königs, eines Ministers, dem die Glückseligkeit vieler Menschen oft nur ein Wort kostet: diese leicht erzielte grosse Würkungen geben nur verhältnissmässigen, nicht eigentlichen Werth an. Wohl denen, die durch Zusammenstimmung der Umstände, durch Reichthum und hohe Stellen in Stand gesezt werden, mit wenig Mühe viel gutes zu würken. Sie geniessen die süssesten Freuden, und werden noch überdies mit Ruhm und Liebe so vieler belohnt; aber der innere Werth der Tugenden kann durch äussere Verhältnisse glänzender, würksamer, jedoch nie grösser werden. In der Körperwelt ist davon gleichfalls das Analogon. Die Kraft (Gewicht), auf höhere Stufen des Hebels fortgerückt, hebt vielfältig mehrere *Last*, als sie selbst wiegt; darum ist ihr inneres Gewicht doch nicht vermehrt. In solchen Fällen kommen mit einem Wort im Physischen und Moralischen zusammengesezte Verhältnisse vor. Es ist übrigens Grundtrieb der Menschheit, mit möglichst geringster Müh und Zeit die möglichst grösste Würkung hervorzubringen, daher die Rechnungsvortheile, Abkürzungsmethoden u. d. gl. *Erfindung unbekannter* nützlicher Abkürzungsmethoden hat positiven Werth. Nichtbenutzung *bekannter* Abkürzungsmethoden ist Zeitverschwendung; hat als solche negativen Werth.

Siebentens: *Die Beschränktheit des erzielten Werths schließt die Möglichkeit eines größern Werths nur in dem Fall aus, wenn Gelegenheit vorhanden war, fürtreflichere und mehrere Handlungen zu Stand zu bringen.* Dieser Satz ist sehr oft anwendbar; dann die Gelegenheit zu grossen und erhabenen *Handlungen ist würklich selten.* Dies wären so die ersten Entwickelungen in Absicht auf Moral; in Absicht auf Psychologie werde ich vielleicht bey einer andern Gelegenheit meine wenigen Bemerkungen vorlegen.

Ich gestehe es aufrichtig, dass ich mich über meine vermeintliche Entdeckung damals sehr freute; allein ich fand gar bald, dass meine eingebildete Erfindung eine ganz gemeine Wahrheit sey.

Die

Digitized by Google

Die Menschen urtheilen unzählig nach zufälligem moralischen Augenmaas, und da kommt die Anwendung dieses Grundsatzes immer in Anschlag. Wenn man von Menschen, von Nazionen und ihren Unternehmungen urtheilen hört; so heißt es immer: in so wenig Zeit ist vieles; oder in so vieler Zeit ist wenig geschehen.

Wenn ein Plutarch über den Werth zweyer Helden urtheilen will; so rückt er die Gröfse, die Zahl der Thaten des einen, zu der Gröfse, zu der Zahl der Thaten des andern; vergleicht und schliefst.

Wenn Robertson beweisen will, dafs die sogenannten mittlern Zeiten die unglücklichsten Zeiten waren; so zählt er, so viel möglich, jedes Unglück auf, das in jenen trüben Tagen durch Anarchie, Unwissenheit und Barbarey erzeugt worden.

Wenn Monsieur Thomas zeugen will, welch ein Mann Cartesius war; so sucht er zu beweisen, dafs seit Aristoteles bis auf ihn, kein Philosoph mit ihm vergleichbar ist.

Aus Schlözer, Schmit, Möser, Meusel, Guicciárdin und allen Historikern könnte man häufige Beyspiele ähnlicher Anwendungen anführen

Dafs die Wahrheit dieses Begrifs schon lang anerkannt ist, ergiebt sich daraus, dafs man im Criminalrecht und überhaupt in Erforschung und Bestrafung der Verbrechen und Laster, auf Zahl und Zeit das Augenmerk wesentlich richtet: und wenn unsere politischen Verfassungen so scharf zu strafen, so schlecht zu belohnen wissen, und die Theorie der Tugend so unvollständig lassen; ist es wohl darum, weil Tugend sich selber belohnt? Ist es nicht vielmehr deswegen, weil menschliche Gesellschaften einigermafsen ohne öffentliche Belohnung der Tugend, aber auf keine Weise ohne Bestrafung der Verbrechen bestehen können? Ist es nicht deswegen, weil die Menschen aus Unthätigkeit und Liebe zur Willkühr, nur so viel anordnen, als die Noth erfordert, und eifriger sind, dem einreissenden Strom Dämme entgegen zu setzen, als den Baum des moralischen Guten mühsam fortzupflanzen?

Digitized by Google

Zeit als moraliſcher Maasſtab wäre alſo vielfältig und längſt benutzte Sache! Unterdeſſen könnte es doch ſeyn, daſs Anwendung dieſer Wahrheit alt, und beſtimmter Vortrag derſelben neu wäre. Schickſal aller Theorien! — Wie viele Gedichte, ehe man an Poëtitik dachte! ſo auch ungeheure Laſten, Jahrtauſende hindurch ohne Grundlehre des Hebels mit Vortheil gehoben! Man wartete wol auch nicht darauf, daſs *Wallis*, *Huigers* und *Wren* die Geſetze der Bewegung erfänden, um die Körper in Bewegung zu ſetzen?, Lambert ſoll oft geſagt haben: Alles, was für die Menſchen zu Erreichung ihres Zwecks anwendbar iſt, das erfinden ſie bald. Auf ſo manche Menſchen lieſse ſich das Wort des Moliere anwenden: *ils font de la proſe ſans le ſavoir;* und da haben die Menſchen in gewiſſermaſen auch Recht. Anwendungen ſind ungleich mehr werth, als Worterklärungen; unterdeſſen haben entwickelte Theorien allemal den Nutzen, daſs ſie die enthaltenen Wahrheiten allgemeiner, beſtimmter anwendbarer machen.

Vielleicht iſt aber auch dieſe Sache als Theorie nicht neu! Für mich war ſie es *), und einmal ſcheint es mir, ſie verdiene mehr und beſtimmter angewendet zu werden, als gegenwärtig geſchiehet.

Dieſe drey Verſuche ſind das, was ich zu Beſtimmung des moraliſchen Werths nach und nach beygetragen habe. Jede Beſtimmung ſezt auf irgend eine Weiſe eine Meſſung voraus. Lambert beweiſt ſehr genau in ſeiner Architectonik, daſs das Meſsbare vierfach ſey: 1. Eigenſchaft; 2. Gröſse; 3. Viel-

*) Ich glaubte, die geometriſche Progreſſion derer wachſenden Leidenſchaften zuerſt in meinem zweyten Verſuch bemerkt zu haben, als ich das nemliche vor wenigen Tagen in Lamy's Beweiſe der chriſtlichen Religion von Reſtel überſezt pag. 112 laſs nil novi ſub ſole. Auch Hermſterhuis der Jüngere hat einiges Aehnliche in ſeinem Brief vom Verlangen.

Digitized by Google

3. Vielheit; 4. Intenſität. Ueber jeden Gegenſtand moraliſcher Meſsbarkeit wäre wol hier etwas geſagt: 1. über Eigenſchaften, die vorgeſchlagene Charakteriſtik im erſten Verſuch; 2. über Gröſsen, der Maasſtab der Zeit im dritten Verſuch; 3. über Vielheit, die Lehre von der Aufzählung der Handlungen im dritten Verſuch; 4. über Intenſität, die Vermuthung vom Gange der Leidenſchaften, als Maasſtab derſelben, im zweyten Verſuch.

Freylich ſind einige wenige Grundlinien kein ausgeführtes Werk; zu lezterem habe ich weder Zeit noch Kräfte.

Freunde und Forſcher der Wahrheit! wenn ich ſo glücklich bin, einigen unter euch bewieſen zu haben, daſs der Begrif moraliſchen Werths für die Gröſsenlehre, für feſtere genauere Beſtimmung erreichbar iſt; ſo bin ich belohnt genug! Ich ſinne keinem an, den nemlichen Pfad zu gehen, den ich betreten habe. Es giebt deren in mancher Abſicht mehrere, vielleicht beſſere, die zu dem nemlichen Zweck führen. Jeder Denker hat eigne Vorſtellungsart; eignen Gang der Gedanken. Es gehe jeder von ſeinem Standorte dem Zwecke zu, und das mit lebhafter Begierde, mit feſter Entſchloſſenheit; ſo werden alle mögliche Zugänge zu dieſen Wahrheiten bald entdekt ſeyn.

Aber auch dort im Land beſtimmter moraliſcher Wahrheit wird Vorſicht und Mäſigung nöthig ſeyn. Beſchränktheit iſt und bleibt das Loos der Menſchen. Wenn genaueſte Beſtimmung moraliſchen Werths bey entſcheidenden Entſchlieſſungen wichtig iſt, ſo würde ſie dagegen im täglichen Dahinwandeln des gemeinen Lebens unausſtehlich werden. Müſſen Munterkeit und Laune, und ſogar unſchuldige kleine Thorheiten nicht auch Spielraum haben? Wo blieben Frölichkeit und Anmuth des Lebens bey ſtrenger Abzirkelung eines jeden Gedankens, jeden Gefühls, jeden Werthes? Ueberdies bedenke man, daſs dem Menſchen in einem Tage mehr kleine Unbeſonnenheiten entwiſchen, als er in zehen Jahren berechnen kann. Was ſollte daraus

werden.

Digitized by Google

werden, wenn man das fortdaurende bunte Gewühl menschlicher Tollheiten in seinen kleinsten Theilchen durch AXKY. † — = berechnen wollte?

Möglichst genaue Bestimmung auf dem Gipfel reiner Vernunft, ist jener höchst reinen Luft vergleichbar, die man auf den höchsten Gipfeln der Alpen athmet; sie ist in manchen Fällen Arzney; drin fortleben kann man nicht. Ueberhaupt auch ist äuserste trockne Bestimmtheit nicht für alle Verhältnisse. Der Adlerflug der Imagination ist nothwendig von dem Gang der überlegenden Vernunft verschieden, die da keinen Schritt thut, ohne vorher mit dem Stab der Erfahrung die Festigkeit des Bodens geprüft zu haben. So auch kann keine sorgfältige mühsame Bestimmung Statt finden, wenn Drang der Umstände augenblickliche Entschlossenheit und Thatsache verlangen. Eifrige Begierde, tugendhaft zu handeln, erhöhet und schärft das Erkenntnisvermögen der Seele, und ersezt sehr oft in solchen Lagen den Mangel der Ueberlegung; unterdessen ist und bleibt gewiss, dass es in vielen und entscheidenden Fällen für das Wohl und die Würde der Menschheit wichtig ist, wenn der moralische Werth möglichst bestimmt wird, und diese Bestimmung wird erzielet werden, wenn Metaphysiker, Psychologen und Moralisten die Gedanken. Gefühle und Handlungen der Menschen in Absicht auf Zahl, Andauern und Stufen genauer beobachten, wenn sie mit einem Wort dasjenige in Absicht auf Gröse durchforschen, was sie in Absicht auf Eigenschaften so meisterlich entwickelt haben. Was war die Physik, ehe die Grösenlehre ihren Werthen Bestimmtheit verschafte? Was läst sich nicht von der für die Menschheit wichtigern Moral hoffen, wenn ihr die Grösenlehre die Hände bietet?

Man erlaube mir, aus Mangel der Zeit hier abzubrechen, und den Gebrauch und Misbrauch der Bestimmung moralischen Werths vielleicht in der Folge ausführlicher zu betrachten. *Abstracte Wissenschaften* sind von so grosem, obgleich manchmal entferntem Nutzen. Trotz allem leichtsinnigen Tadel, werde ich ihnen immer meine laute Verehrung weihen. Wie glücklich, wenn ich im Stand wäre, ihnen würdiges Opfer zu bringen!

Digitized by Google